

## Leitartikel

Ellen Hasenkamp

zur Arbeit der Ampel-Koalition



# Zu viel Misstrauen

**D**er Politiker Thorsten Frei, CDU-Abgeordneter mit zehnjähriger Bundestagerfahrung, hat neulich von einer Beobachtung berichtet. Die Gesetzesarbeit der Koalition, so lässt sich der Parlamentarische Geschäftsführer zusammenfassen, neige zur Klumpenbildung: Lange passiere wenig bis nichts und dann wieder alles zugleich. Ablesbar ist das für Frei an den Plenarsitzungen des Bundestags: Entweder sei die Koalition gezwungen, die besten Debattenzeiten mit zweitrangigen Berichten zu füllen, oder die Tagesordnungquelle – wie diese Woche – bis in die frühen Morgenstunden über. Und noch am Freitagmittag müssten mehrere wichtige Gesetze auf einmal beschlossen werden.

Nun ist es natürlich die Pflicht eines guten Oppositionspolitikers, die Regierung zu kritisieren. Doch Freis Hinweis auf die Dysfunktionalität des Regierungsbündnisses geht erstens tiefer und ist zweitens zutreffend. Tatsächlich lassen sich die parlamentarischen Abläufe wie eine Art Fieberkurve der Ampel lesen: Das Bündnis leidet an Misstraueritis.

Die Arhythmie der Koalitionsarbeit liegt unter anderem daran, dass selbst zustimmungsfähige Beschlüsse so lange zurückgehalten werden, bis im Gegenzug ein Zugeständnis in anderer Sache erkämpft wurde. Neu ist das Vorgehen in der Politik nicht, auch wenn „sachfremde Kopplungsgeschäfte“ keinen guten Ruf haben. Demokratie funktioniert nun mal über Kompromisse.

In der Ampel aber hat die Methode ein Ausmaß erreicht, die bereits als „Gleichgewicht des Schreckens“ bezeichnet wird. Beispiel eins: Grünen-Familienministerin Lisa Paus blockierte wegen der Kindergrundsicherung das Wachstumschancengesetz

vom FDP-Kollegen Christian Lindner. Beispiel zwei: Die drei nun anstehenden Gesetze zu Lkw-Maut, Tempo-30-Zonen und beschleunigtem Autobahnausbau wurden derartig miteinander verhakt, dass es deutlich länger dauerte als geplant, ohne dass am Ende viel Neues dabei rauskam. Beispiel drei: Die Grünen haben angeblich die Arbeiten am Rentenpaket II gestoppt, ohne aber bisher konkrete Gegenleistungen zu benennen. Was schon so etwas wie politische Präventiv-Geiselnahme ist.

Zu besichtigen ist ein Durchhängeln von Tag zu Tag. Dabei hatte

„Das Migrationspaket vergangene Woche wirkte wie der mögliche Auftakt zu einem Neuanfang.“

Kanzler Olaf Scholz bei Amtsantritt vor zwei Jahren verkündet, seine Regierung werde nicht nur eine lange, sondern eine sehr lange Linie verfolgen und wolle auch nach der nächsten Wahl 2025 weitermachen. Jetzt gibt es die erste Umfrage, in der alle drei Koalitionspartner zusammen gerade mal so stark sind wie die Union. Nach Ampel 2.0 sieht das nicht aus.

Das Migrationspaket vergangene Woche, das Scholz am Rande einer Mittelstandskonferenz der SPD-Fraktion eher versteckte als verkündete, wirkte wie der mögliche Auftakt zu einem Neuanfang. Doch längst klumpt es wieder: Kindergrundsicherung, Elterngeld und Pellet-Heizungen heißen nur ein paar Stichworte. Die Misstraueritis, sie wird wohl auch durch den Koalitionsausschuss am Freitag nicht geheilt werden.

leitartikel@swp.de